

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ganze als «abwechselnd spannend, unterhaltsam, erschreckend und körperlich äusserst anstrengend». Die Medienleute wurden mit ihrem künftigen Leben im Zug vertraut gemacht. Das war nicht jedermanns Sache, und mancher Teilnehmer stieg aus dem Programm aus. Mit ihrer Unterschrift erklärten sich die Journalisten mit den Einsatzregeln (Rules of Engagement) einverstanden: im Sinn der «Operations Security» keine Berichterstattung über laufende Operationen, über Truppenstärken und anstehende Aufträge, zudem kein eigenes Fahrzeug und die Bestätigung, dass man Regierung und Militär von jeglicher Haftung für körperliche Schäden freispreche.

Kritik

Das Konzept hat freilich seine Schwächen. Eine davon bildet die immer noch bestehende Gängelung der Medien. Bis April 2005 waren in den US-Medien Bilder von toten Soldaten, Leichenteilen und Särgen verboten. Eine externe Agentur sorgte im Auftrag der Regierung für ein systematisches Monitoring der Medienlandschaft. Unbormässige Journalisten verloren ihre Akkreditierung. Und auch in den Medienhäusern wurde harsch vorgegangen: Der Sender NBC entliess 2003 den Pulitzer-Preisträger Peter Arnett wegen eines Interviews, in dem dieser die Angriffe auf Bagdad analysiert hatte.

Ein zweiter Schwachpunkt sind die erheblichen Risiken, denen sich die «Embeds» aussetzen. In den zwei Monaten von «Iraqi Freedom» kamen 16 von 600 Medienleuten ums Leben. Die Todesrate unter den Journalisten war 45mal höher als jene der Truppe. Einen weiteren Kritikpunkt ergab die fehlende Distanz so-



Training für das Verhalten bei Gefangennahme.

Bild: B. Rudenko, Verteidigungsministerium der Russischen Föderation

wohl zu den Soldaten, mit denen sich mancher «Embed» vorbehaltlos zu identifizieren begann, als auch zu den Geschwinnissen. Eine Studie, die «Embedded»- von Nicht-«Embedded»-Berichterstattung vergleicht, kommt zum Ergebnis, dass erste im grossen Ganzen dem Militär gegenüber positiver eingestellt ist und mehr gut erzählte «Stories» aufweist. Zum fehlenden Abstand von den Ereignissen schrieb ein altgedienter Medienmann 2003: «Der Blick des Journalisten fällt durch den Sehschlitz des Panzers. Und der ist nicht sehr gross.»

Schliesslich sind auch die Politiker nicht nur angetan vom Konzept des «Embedding». Es können kritische Äusserungen der Truppe aufgegriffen und an promi-

enter Stelle verbreitet werden. Das geht bis in die Generalränge. So war ein Journalist des Magazins «Rolling Stone» 2010 mehrere Tage und Nächte unterwegs mit US-General Stanley McChrystal und publizierte dessen respektlose Äusserungen in grosser Aufmachung: Präsident Obama sei «schlecht vorbereitet» zu einem Meeting erschienen, «ängstlich» und «desinteressiert», Vizepräsident Biden ein «Leckmich-Typ» und Sicherheitsberater Jones ein «Clown». Sein loses Mundwerk kostete McChrystal den Job. ■



Major a.D.
Thomas A. Müller
Dr. phil.
ehem. C Medien/stv. C
Kommunikation Log Br 1
8703 Erlenbach ZH


Oldtimer Kulturreisen
entdecken und geniessen Schweiz

49 Reisen à 2/3/5 Tage in 7 Regionen der Schweiz von April bis Oktober 2013

in kleinen Gruppen von 10 – 15 Oldtimer- und Youngtimer-Autos (Miete möglich)



www.oldtimer-kulturreisen.ch

